

Der Wolf ist ein sagenumwobenes Tier. Weshalb wurde er gehasst und fast ganz ausgerottet? Was hat den Wolf zu der Mythengestalt werden lassen, die er heute ist?

Mythos Wolf

Von Laura Schenk / Litchi

Der Wolf und der Mensch

Vor dem Mittelalter wurde der Wolf eher verehrt und geschätzt als verachtet und gefürchtet. In Nordeuropa und Nordamerika, wo Menschen von der Jagd lebten, wurde der Wolf auf Grund seiner Geschicklichkeit und Überlegenheit bewundert, er galt sogar als Beschützer.



Als dann im Mittelalter der Ackerbau mit all seinen Neuerungen aufblühte, die Bevölkerung gewachsen ist und diese immer mehr Platz beanspruchte, kamen sich Mensch und Wolf immer näher. Die Waldrodung und der Jagdsport bedeuteten Konkurrenz für das Gebiet des Wolfes, und da seine Beute immer rarer wurde, fand man Wölfe nun auch vermehrt in besiedelten Gebieten, wo sie sich ihre Nahrung beschaffen konnten, was natürlich heisst, dass Schafe gerissen und die Menschen in Angst und Schrecken versetzt wurden. Verständlich, dass einem damals nur schon das Heulen eines Wolfes schauderte.

Vieles konnte sich der Mittelalterliche Durchschnittsmensch nicht erklären, weshalb das Übernatürliche und Mystische eine enorm wichtige Rolle einnahm. Die Welt wurde in Gut und Böse unterteilt – was auf das Christentum zurückging – und da das Böse Teufelswerk war, wurde es bekämpft. So auch der Wolf. In der Bibel hat er deshalb die Rolle der herdenreissenden Bestie, die als Feind des Hirten Gottes gilt.

Werwölfe

Der Begriff Werwolf heisst übersetzt «Wolfsmann». Ein Werwolf ist ein Mann, der sich bei Vollmond in einen Wolf verwandelt und danach blutrünstig und unberechenbar wird. Der ge-



naue Ursprung dieses Mythos ist nicht bekannt, jedoch waren Menschen schon vor langer Zeit von solchen «Zwitterwesen» fasziniert, was in einigen Geschichten und Malereien ihren Ausdruck findet. Es könnte durchaus sein, dass vor allem im Mittelalter Tollwutkranke als Werwölfe angesehen wurden, da ihre Symptome mit der Beschreibung eines Werwolfs ziemlich übereinstimmen. Ausserdem wurden Betroffene im Voraus von einem solchen Tier gebissen, was für die Menschen eine Übertragung des Fluchs darstellte.

Wie der Wolf selbst wurden auch Menschen, die als Werwolf galten, getötet. Diese Prozesse fanden etwa zur selben Zeit wie die Hexenverfolgungen statt und die angeklagten Männer wurden des Kinderfressens beschuldigt.

Der Wolf im Märchen

Auch in den meisten Märchen ist der Isegrim als bösertige Figur bekannt. Das Bekannteste ist wohl Rotkäppchen, die Geschichte mit dem Mädchen, das auf dem Weg zu ihrer Grossmutter vom bösen Wolf ausgefragt und überredet wird, noch einen Blumenstrauss zu pflücken. Wissend über den Aufent-

halt der Grossmutter schleicht sich dieser zu ihr, frisst sie auf und legt sich mit ihren Kleidern ins Bett. Als Rotkäppchen kommt, frisst er auch dieses. Nur durch des Jägers Hilfe können die beiden gerettet werden. Natürlich stirbt der böse Wolf am Ende, als er auf Grund der schweren Steine die sie ihm in den Bauch legten, in den Brunnen fällt.

Es existieren viele andere Märchen, in denen der Wolf böseartig ist, wie «Der Wolf und die sieben Geisslein» oder «Die drei kleinen Schweinchen».

Im Dschungelbuch wird der Junge Mogli aber von Wölfen aufgezogen.

Der Wolf heute

Nachdem der Wolf bei uns fast gänzlich ausgerottet wurde, ist er wieder zurück. Vor allem im Wallis ist er vermehrt anzutreffen, dorthin gelangt er aus Frankreich oder Italien über die Alpen. Obwohl der Wolf seit 1988 zu den geschützten Tieren gehört, darf im Wallis und in anderen Kantonen unter bestimmten Bedingungen auf ihn geschossen werden.

Auch heutzutage ist das Bild der blutrünstigen und gefährlichen Bestie noch sehr präsent, jeder kennt Märchen vom bösen Wolf und möchte wahrscheinlich keinem Wolf begegnen. Andererseits ist es im Bewusstsein, dass er zu Unrecht ausgerottet wurde, und die Faszination für diese Tiere, als Symbol für Freiheit oder Wildnis, ist bestimmt in jedem von uns. ◆



Editorial

**Liebe Kompassleserin
Lieber Kompassleser**

Mer sind Wölfli, mir sind Wölfli, euses Ziil... Haben wir früher gesungen. Zuerst alleine, für uns, später haben wir es gesungen um den Bienli die nun mit uns ins Lager kamen Eindruck zu machen. Nun ob es gelungen ist, mag ich zu bezweifeln, denn es hat mindestens so laut zurückgetönt, schliesslich haben die Bienli auch öfters den Lagerpreis abgeräumt als wir Wölfe.

Nun damit ist nun Schluss, nicht damit dass die Mädchen die Jungs übertrumpfen und auch nicht die gesunde Rivalität, nein, nun heissen alle Wölfe.

Als ehemaliger Wolf weiss ich noch nicht so recht was ich davon halten soll.

In der aktuellen Ausgabe widmen wir uns dem Thema Wolf, einerseits wie oben erwähnt im Pfadikontext, aber auch dem Wolf als Mythos, Märchentier und regelmässige Zeitungsmeldung.

Das Tier, dass in der Schweiz schon fast ausgestorben war, und nun zurückkommt und sich seinen natürlichen Lebensraum wieder nimmt. Zur Freude der Tierschützer und zum Ärger einiger Bauern, die mit der Nahrungsquelle des Wolfes ihr Geld verdienen und es natürlich nicht gerne sehen, wenn der Wolf sich einfach bedient.

Ich wünsche euch viel Spass beim Lesen

Thomas Boutellier / Barny